Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 183 (2017)

Heft: 12

Artikel: Rückblick ohne Nostalgie

Autor: Tüscher, Mathias

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-730743

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Infanteriebrigade 2

Rückblick ohne Nostalgie

Am 6. September dieses Jahres trafen sich die Offiziere der Infanteriebrigade 2 auf dem Chasseral (BE), um ihre Fahnen und Standarten vor Vertretern aus Politik und Armee zum letzten Mal zu ehren und um die Auflösung ihrer grossen Einheit zu würdigen. Ein Rückblick auf 14 Jahre.

Mathias Tüscher

«Einsatzfreude, Vertrauen und Entschlossenheit» heisst die Parole, die in den frühen Jahren der Infanteriebrigade 2 entstanden ist. Wir haben diese drei Wörter wieder aufgenommen, aber vor allem haben wir sie gelebt. Der Korpsgeist, die Freude am Dienen und die Überzeugung, für unser Land und seine Sicherheit da zu sein, gab der Brigade eine Frische, ein Mass an Geschicklichkeit und ein Selbstvertrauen, das auch die «Heldentaten» früherer Generationen nicht überschatten konnten.

Die Infanteriebrigade 2 entstand – wie alle anderen Infanteriebrigaden – im Jahr 2004 im Zuge der Armee XXI. Sie wurde von Brigadier Michel Chabloz (VD), Brigadier Martin Chevallaz (VD), Brigadier Philippe Rebord (VS) und mir (VD) kommandiert. Während die meisten unterstellten Verbände aus der Felddivision 2 (NE) überführt wurden, kamen das Infanteriebataillon 13 (BE) und die Artillerieabteilung 54 (BE) von der Felddivision 3 (BE) zu uns. Das Eingliedern deutschsprachiger Einheiten bereicherte die Brigade und liess kulturelle Grenzen verschmelzen; etwas, das nur der Militärdienst vermag.

Entwicklung der «Ordre de Bataille»

14 Jahre lang befand sich das Hauptquartier der Brigade in St. Maurice d'Agaune (VS). Der Wille war offensichtlich, den Kanton Wallis durch einen grossen Verband zu ehren. Vernachlässigt wird die Tradition, die diese Stadt mit der Armee verbindet: Mauritius ist – was oft vergessen wird – der Schutzpatron der Infanterie. Die Legende überliefert seinen Mut und die Treue zu seinen Überzeugungen, die er mit seiner Thebaischen Legion während seines Martyriums am Ende des dritten Jahrhunderts zeigte. Dieses besondere und säkulare Band, welches die Abtei und unser Militärkommando verbindet, endet dieses Jahr. Leider.

Bergung von Verwundeten in der Schlussübung des bat inf 19.

Die Einsatzgliederung der Brigade wurde während ihres Bestehens mehrfach geändert, vor allem durch den Entwicklungsschritt 08/11. Während das Grundgerüst stets aus dem Brigadestab (NE) bestand, dem Führungsunterstützungsbataillon 2 (NE), dem Aufklärungsbataillon 2 (JU), dem Schützenbataillon 1 (VD), dem Infanteriebataillon 13 (BE) und dem Infanteriebataillon 19 (NE), haben andere Verbände die Brigade verlassen oder sind neu dazugekommen: Anfang 2009 wurde das Infanteriebataillon 24 (JU) (R) der Gebirgsinfanteriebrigade 10 (VS) (R) zugeteilt; umgekehrt verliess die Artillerieabteilung 54 (BE) die Gebirgsinfanteriebrigade 10 und schloss sich uns an. Ende 2010 wechselte die Artillerieabteilung 41 (GE) zur Gebirgsinfanteriebrigade 10 und wurde zu einer Reserveeinheit. Das Panzersappeurbataillon 2 wurde aufgelöst, ebenso die Artillerieabteilung 2. Anfang 2011 entstand das Schützenbataillon 14 (GE). Dieser Verband führt die Traditionen der Infanteriebataillone der Republik und des Kantons Genf weiter, insbesondere des ehemaligen Schützenbataillons 13, das von den vielen Militärgemeinschaften am Genfer See unterstützt wird.

Ein Bataillon ins Leben zu rufen, ist keine einfache Sache. Viel Energie war nötig und der Einsatz von verschiedenen Einheitskommandanten, vom Bataillons- und vom Brigadekommandanten. Stark

Brückenüberquerung zur Beübung der Truppenkörper in der Zusammenarbeit mit Spezialisten. Bild: cdt br inf 2

Die Kader der br inf 2 zum letzten Mal vereinigt auf dem Chasseral.

Bild: Kom Zelle inf br 2

unterstützt wurden wir von der Société Militaire des Carabiniers Genevois, um den vergangenen Korpsgeist wieder zu erwecken und das erwartete militärische Know-how aufzubauen. Wir hoffen, dass künftige Reformplaner dies berücksichtigen.

Das Ausbildungskonzept

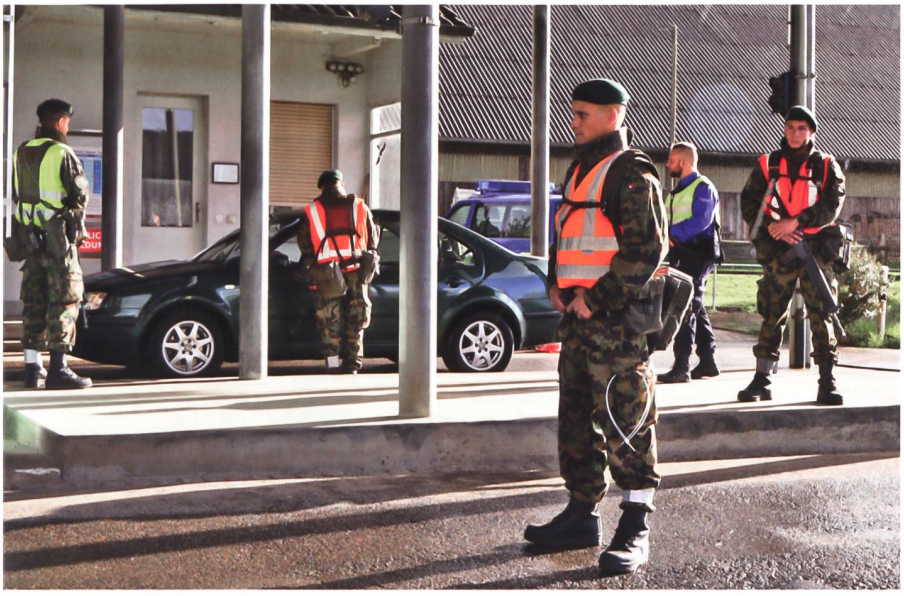
Als stolzer Nachfolger meiner Vorgänger benutzte ich den ersten Brigaderapport im Februar 2014, um meinen Kadern die Ausbildungsphilosophie der Brigade zu vermitteln. Sie lautet in einem Satz: «Die Wiederholungskurse sind nicht der Ort, um das in den Schulen und Ausbildungsdiensten Gelernte in abgeschwächter Form zu repetieren.» In unseren Bataillonen und Abteilungen ist geschultes Personal über alle Dienstgrade hinweg vorhanden. Es schien mir unerlässlich, dass jeder Truppenkörper in jedem Wiederholungskurs ausgebildet wird und dass die Zeit für den letzten Ausbildungsschliff des Einzelnen auf ein Minimum beschränkt bleibt, ohne aber die Sicherheit von Menschen und Material zu gefährden.

Folgendes Modell wurde entwickelt und umgesetzt:

- Idealerweise ist der erste Dienst, den ein neuer Kommandant leistet, ein Kurs am ELTAM-Simulator. Dies erlaubt es ihm, sich mit seinen Offizieren allein auf taktische Fragen zu konzentrieren, was während des WKs nur selten möglich ist. Es ermöglicht ihm zudem, sich ganz seinem Stab zu widmen und auf seine Einheitskommandanten und Zugführer einzugehen, ohne Ablenkung durch anwesende Truppen;
- Sechs Monate vor dem WK erhält jeder Stab die Befehlsausgabe für den Einsatz in der dritten WK-Woche. So kann jeder Kommandant seinen WK auf den bevorstehenden Einsatz des Bataillons ausrichten und sich entsprechend organisieren. Der Stab kann mit der Arbeit beginnen (zumindest bis zur Vorbereitung auf den Orientierungs- oder Beurteilungsrapport) und die Umweltanalyse durchführen; eine Aufgabe, die zu oft dem S2 überlassen bleibt, obschon sie sowohl für taktische Entscheidungen unerlässlich ist, wie auch für das Beherrschen des Einsatzraumes;
- Während der 1. WK-Woche (idealerweise Di-Mi) sind 30 Stabsarbeitsstunden unter der Führung des Brigadekommandanten und seinen Stabsoffizieren vorgesehen, um den Einsatzbefehl fertigzustellen und um die Konzepte so detailliert zu planen, dass sie von der Truppe umgesetzt werden können;
- 2. WK-Woche: Prüfung der Durchführbarkeit der Konzepte vor Ort und letzte Korrekturen an der einsatzorientierten Ausbildung;
- 3. WK-Woche: Vorbereitung der Truppe am Sonntagnachmittag und Aufbau des Sensorwirkungsverbundes (die Truppe ist auch an Wochenenden be-

Wehrmänner des bat car 14 im Einsatz mit dem GWK in der U CONEX 2015.

Bild: Kom Zelle bat car 14.



soldet und wird EO-entschädigt). Der Einsatz muss im Minimum 48 Stunden dauern, das heisst mindestens Montag und Dienstag. Dadurch können nicht nur Kampfeinheiten getestet werden, sondern auch der Sensorwirkungsverbund und der Führungsunterstützung- und Logistikverbund. Soweit möglich, soll während der Planungs- und der Ausführungsphase die Zusammenarbeit mit anderen Truppenkörpern und/oder zivilen Stellen oder Spezialisten des Sicherheitsverbundes Schweiz geübt werden. Dann AAR (After Action Review) auf jeder Stufe, um die gewonnenen Erkenntnisse in die Ausbildungskonzepte der nächsten Jahre einzubauen und in künftige Übungsplanungen des Brigadestabs einfliessen zu lassen. Wenn möglich soll die Truppe während den Übungen die gewohnte Umgebung verlassen. Es geht darum, Bevölkerung und Tradition immer wieder zu verbinden. Stets soll der feierliche Übungsabschluss inmitten der Gemeinde stattfinden, wenn möglich mit einer mechanisierten Parade und/oder einer Zurschaustellung von Waffen und Ausrüstung.

Einsatz und Grossübungen

Zur Feuertaufe wurde die Übung «ZEUS»; sie fand im Frühjahr 2006 im wahrscheinlichen Einsatzgebiet der Brigade statt. Der Kdt Heer, KKdt Luc Fellay, hat die breit angelegte Übung zum Thema Raumsicherheit initiiert. Die Raumsicherheit ist und bleibt, auch wenn sich die Terminologie geändert hat, der wahrscheinlichste Rahmen für einen militärischen Einsatz und damit eine Hauptaufgabe der Infanterieverbände – allenfalls unterstützt durch mechanisierte Truppen. Die Übung «JAZZ» markierte dann den Schlusspunkt für die Brigade. Im April 2017 waren der Brigadestab, das Führungsunterstützungsbataillon 2, verstärkt durch den Schiesskommandanten der Artillerieabteilung 54, sieben Tage lang in einem Gebiet Bern–Montreux–Chablais im Einsatz. In der Übung wurde das gesamte Sensoren-Effektoren-Verbund der Brigade beübt und zwar unter Bedingungen wie in einem Ernstfall, also mit verschiedenen Einsatzräumen und Verschiebungen von Hauptquartier und Kommandoposten.

Zwischen den beiden Übungen waren die Brigadeverbände für die politischen Behörden im Einsatz: Das Infanteriebataillon 19 für die EURO 08 zwischen Genf und Bern, das Schützenbataillon 1 im Jahr 2010 im Rahmen von «APPOLINAIRE» zur Unterstützung der Waadtländer Behörden während des französischsprachigen Gipfeltreffens in Montreux, das Infanteriebataillon 13 zur Unterstützung des WEF 2013, das Infanteriebataillon 19 zur Unterstützung der Behörden von Basel-Stadt während des OSZE-Gipfels 2014 («ALCEO»), das Schützenbataillon 14 zur Unterstützung des Grenzwachtkorps 2015 an der französisch-schweizerischen Grenze zwischen Basel und Jura («CONEX»).

Militärischer Alltag: hart und erlebnisreich – aber eben nicht immer attraktiv.
Bild: Kom Zelle bat car 1

Am Erfolg dieser Übungen und Einsätze können wir die Leistungsfähigkeit unserer Armee beurteilen, die Fähigkeit unserer Kader messen, ihre Leistung in einem schwierigen Umfeld zu erbringen und die Fähigkeit unserer Soldaten und Unteroffiziere, ihren Auftrag zu erfüllen, oft mit dem Einfallsreichtum, der unsere Bürger-Soldaten auszeichnet.

«Rentrée militaire d'automne» als militärischer Gedankenaustausch

Ursprünglich bekannt wurde der Gedankenaustausch unter dem Namen Symposium der Westschweizer und Tessiner Offiziere. Im Herbst 2014 haben wir den Anlass in *Rentrée militaire d'automne* umgetauft und ab dann ständig im Verte-Rive am Genfer See im Centre Général Guisan abgehalten. Diese jährliche Zusammenkunft ermöglichte einen unmittelbaren Austausch mit Politikern auf kantonaler und Bundesebene, mit schweizerischen und französischen Sicherheitsexperten, mit Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie mit dem Offizierskorps der Schweizer Armee. Ich freue mich, dass der Kommandant Heer im vergangenen Jahr beschlossen hat, dieses mittlerweile etablierte Zusammenkommen beizubehalten und die Organisation der Territorialdivision 1 anzuvertrauen.

Schlusswort*

Empfinden wir Nostalgie? Auf keinen Fall!

Nach der heiligen Formel: Von einem Soldaten wird keine Befindlichkeit erwartet, sondern ein Leistungsausweis verlangt. Unsere Brigade hat ihren verfassungsmässigen Auftrag während 14 Jahren gewissenhaft erfüllt, so wie es zuvor die Felddivision 2 tat. Die Brigade war da, wenn sie gebraucht wurde: von Genf bis Bern, über Montreux, von Basel bis Davos. Nächstes Jahr, wenn die Brigade in der Einsatzgliederung nicht mehr erscheint, ist es an uns, den Einsatzwillen fortzutragen, in anderen grossen Einheiten und anderen Stabsformationen.

Das ist unsere Pflicht! Wir werden sie mit Ehre erfüllen! ■

* Auszug aus der Rede des Brigadekommandanten anlässlich der Auflösungsfeier auf der Chasseral am 6. September 2017.

Brigadier
Mathias Tüscher
Kommandant
der Infanteriebrigade 2
(2014–2017)
1890 St-Maurice